

blickpunkt

MIL

Zeitung für die Bürger
im Landkreis Miltenberg

50. Ausgabe von blickpunkt MIL

"blickpunkt MIL" feiert Geburtstag. Mit der Ausgabe "Winter 2000" erscheint die Landkreiszeitung zum 50. Mal. Dies ist Anlaß, auf dieses Ereignis besonders hinzuweisen, aber auch um noch einmal zurückzublicken. Im Dezember 1988 erschien Blickpunkt Mil zum ersten mal. Anlaß war ein Beschluß des Umweltausschusses, mit welchem die Landkreisverwaltung beauftragt wurde, über eine zusätzliche Informationszeitung die Bürgerinnen und Bürger über alle Fragen zum Thema Umweltschutz zu informieren. Denn gerade Ende der "Achtziger" und in den "Neunziger Jahren" wurden zahlreiche Änderungen und Neuerungen in der Kommunalen Abfallwirtschaft eingeführt.

Der Kreistag legte klare Prioritäten fest: Müllvermeidung und -verwertung haben Vorrang vor Verbrennung und Deponierung. Dieses Konzept konnte aber nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn es die Bürgerinnen und Bürger akzeptierten und aktiv unterstützten. Deshalb war - und das ist auch heute noch der Fall - Information und Aufklärung wichtig. In Zusammenarbeit mit der Public Relation GmbH Wurms und Partner aus Windach wurde in den ersten Jahren die Zeitung herausgegeben. Seit 1993 erfolgt die Herstellung und der Vertrieb in Zusammenarbeit mit dem NEWS-Verlag. Dabei wurde auch das Erscheinungsbild moderner und attraktiver gestaltet.

blickpunkt MIL versteht sich nicht als Konkurrenz zur Tageszeitung. Ziel ist es, ergänzende Hinweise, Informationen aber auch Termine zu wichtigen umwelt- und kreispolitischen Themen zu

Umweltpreis 1998

blickpunkt MIL

Erfolg für Grüne Tonne

94 kg Wertstoffe pro Einwohner landeten 1997 in der Sortieranlage

Get zwei Jahre hat es jetzt her, da hat im Landkreis Miltenberg die erste "Grüne Wertstofftonne" geleert wurde. Der Weg von den wenig effektiven Containermüllabfuhrungen im Bringsystem zum Holzsystem war eingeschlagen, das Abfallvermeidungskonzept des Landkreises mußte sich bewähren.

Seit dem Ende der 1980er Jahre hat sich aber vor allem die Einführung des Bringens hin und wieder auch die Bürger unseres Landkreises. Schwierigkeiten und Mißverständnisse zur Mülltrennung sind das Projekt "Grüne Wertstofftonne" begleitet.

Der Landkreis hat die aufgetrennten Schwere- und Leichtfraktion getrennt analysiert und Konzepte entwickelt. Seit September 1997 führt in Zusammenarbeit mit der Firma Tappfer, Aachafelberg, eine intensive Aufklärungs- und Beratungstätigkeit statt. Die Landkreise für Aufklärungsmaßnahmen in Schulen, Vereinen und Verbänden und zur Kontrolle der "Grünen Wertstofftonne" einen eigenen Abfallberater ein.

Die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit liegt, in Verbindung mit verstärkten Kontrollen, schon bald Früchte. So im Frühjahr 1998 sanken die Restmüllmengen, die von der Wertstofftonne in der Wertstoffanlage wert übergeben ist. Was zusätzlich bayrische und außerbayrische Erfahrungsergebnisse zeigen, erreicht man bei Sammlung der Wertstoffe über Depot. Container eine Recyclingmenge von 23 - 27 kg Wertstoffe je Einwohner, und das mit all den Schwierigkeiten.

weiter auf Seite 2

Heißer Draht zum Umweltreferat

Seit 23. Juni 1997 ist es betriebsbereit, täglich 24 Stunden, zu jeder Tages- und Nachtzeit: Das Umwelttelefon des Landkreises. Die Nummer: 09371-501-118.

Während der Wintermonate sprechen Mitarbeiter des Umweltreferats an jedem Montag um 13 Uhr die aktuellen Luftwerte und allgemeine Informationen zur luftgigischen Situation auf den Hand. Die Daten kommen direkt von der Luftüberwachungsstation Kleinwallstadt des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz im Städtelweg. Von diesen Angaben, sobald sich Änderungen ergeben, aktualisiert.

Außerhalb der sonst üblichen Jahreszeiten können die aktuellen Sperrmülltermine oder die Termine der Problemabfallsammlungen abgefragt werden. Welche aktuellen Themen vom Umweltreferat abgefragt werden können.

09371-501-118

steht in den Terminkalendern der Tageszeitungen. Und wenn ein Service gibt per heißem Draht. Bei besonderen Vorkommnissen im Umweltschutz ist die Information der Bürger auch außerhalb der Dienstzeiten des Landesamtes gewährleistet. Holger Fischer

geben. Sie ist damit auch ein Beitrag für eine noch stärkere Identifizierung der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Landkreis. Zu diesem Ziel trägt auch die Sparkasse Miltenberg-Obernburg bei, welche die Herausgabe der

Zeitung finanziell mitunterstützt. Auch künftig wird blickpunkt Mil weiterhin vier mal pro Jahr erscheinen und zeitnah über wichtige Neuerungen und Ereignisse aus dem Landkreis berichten.

Gerhard Rühl

Bürger und Persönlichkeiten aus dem Landkreis Miltenberg wurden befragt, ob sie blickpunkt MIL kennen und wie sie es finden.

Michael Berninger, Bürgermeister Erlenbach: Von der Kreispolitik bekommt man normalerweise wenig mit, da die Kreistagssitzungen nicht so häufig stattfinden. blickpunkt MIL ist deswegen ein interessantes Mittel, Landkreisnachrichten nach außen zu tragen. In der örtlichen Presse hat man ja sonst nur Berichte über die jeweiligen Parteiveran-



THEMEN:



blickpunkt MIL - im ganzen Landkreis bekannt

Bürger aus dem Landkreis sagen ihre Meinung zu Aufmachung und Inhalt.

Kommunale Jugendarbeit informiert

Das neue Jahresprogramm wird erläutert, die Themenschwerpunkte hervorgehoben und die "Neue" vorgestellt.

Kulturelles Highlight

Das brandenburgische Konzertorchester kommt seinen Zuhörern "spanisch" und spielt Werke aus "Carmen", "Rigoletto", "La Traviata" oder "Cvalleria rusticana".

Impfschutzauffrischung nötig - oft lebenswichtig

Bei Reisen ins Ausland ist es unerlässlich, sich um den Impfschutz zu kümmern. Aber nicht nur ein weit entfernten Ländern kann man sich anstecken. Auch Säuglinge und Kleinkinder sollten einen Grundlagenimpfschutz erhalten.

Antworten zur Problematik bei der Deponieverfüllung

Wie geht es in Schippach weiter? Was kommt nach der Restverfüllung? Wann beginnt die Restverfüllung?

Mitmachen und gewinnen beim blickpunkt MIL-Rätsel

Eine Kutschfahrt durch den Spessart winkt den Teilnehmern, die alle Fragen richtig beantwortet haben.

Lesen Sie diese Ausgabe genau, dann ist es nicht schwer, alle Fragen zu beantworten.

► Nr. 50/
Winter 2000
Gedruckt auf Papier
aus 100 % Altpapier

Bürgermeinungen zu
Blickpunkt MIL
► Seite 2

Jahresprogramm der
Kommunalen
Jugendarbeit
► Seite 3

Neujahrskonzert 2001
in Eisenfeld
► Seite 4

Hinweise zum
Impfschutz
► Seite 5

Neuer Sachstand bei
der Schippacher
Deponie
► Seite 6

Jubiläumspreisrätsel
► Seite 8

1
blickpunkt MIL
Winter '00

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,

mit großer Spannung und Erwartung standen wir vor einem Jahr vor dem Sprung in das Jahr 2000. In Windeseile, so scheint es mir, ist dieses besondere Jahr verfliegen. Schnell war man an die neue Schreibweise "2000" gewohnt. In der Alltagsarbeit war das "Außergewöhnliche" dieses Jahres schnell vergessen. Aber die Adventswochen und das Fest sollen eine Zeit der Besinnlichkeit sein. Sie bieten uns den Anlaß, uns an gemeinsam Erlebtes und Geschaffenes zu erinnern.

Das Jahr 2000 war auch für den Landkreis Miltenberg wieder in vielen Bereichen ein ereignisreiches und abwechslungsreiches Jahr. Besonders stolz bin ich darauf, daß wir trotz ständig zunehmender Einwohnerzahlen ein friedliches Miteinander in der Bevölkerung haben. Leider ist in den letzten Wochen und Monaten das Thema "Ausländerfeindlichkeit und Fremdenhaß" wieder in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion geraten. Da in unserem Kreis nahezu jeder zehnte Bürger ausländischer Nationalität ist, sind wir natürlich auch von diesem Thema betroffen. Der Kreistag hat hier mit der einstimmig verabschiedeten Resolution gegen Fremdenfeindlichkeit und Gewalt ein deutliches und sichtbares Zeichen

gesetzt. Ich appelliere daher an Sie alle, im Sinne dieser Resolution das friedliche Miteinander weiter zu pflegen und vor möglichen Gefahren nicht die Augen zu verschließen, sondern sich gegen sie zu stellen.

Zur Sicherung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit wurde auch die Infrastruktur weiter optimiert. Hervorheben möchte ich dabei den Fortgang des Neubaus der Mainbrücke zwischen Sulzbach und Niedernberg. Höhepunkt war das Einschwimmen der Mainbrücke, das von mehreren tausend Menschen mitverfolgt wurde. Es ist beeindruckend festzustellen, mit welcher Erwartungshaltung und Freude die Bürgerinnen und Bürger der Fertigstellung dieses Projektes entgegensehen. Weitere wichtige Maßnahmen waren die Sanierung der Seltenbachbrücke und der Kreisstraße Mil 2 bei Klingenberg sowie der Startschuß für die Sanierung des IV. Bauabschnittes vom Krankenhaus Erlenbach.

Weiter intensiviert wurde auch die Zusammenarbeit in der Region I. Die Arbeit der Initiative Bayerischer Untermain bewährt sich bestens. Mit der Fusion vom Gründerzentrum innoZ in Großwallstadt und der Technologie- und Innovationszentrale in Aschaffenburg zur ZENTEC wurde eine leistungsfähige Einrichtung für die Region geschaffen. Zu diesen vielen Verbesserungen der Infrastruktur kommt auch der großartige Einsatz und das vielfältige ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger unseres Landkreises. Damit verfügen wir über optimale Voraussetzungen für den nun endgültig bevorstehenden Sprung in das 21. Jahrhundert und das 3. Jahrtausend.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes und friedvolles Jahr 2001.



Ihr Landrat
Roland Schwing



Impressum:

Herausgeber:

Landrat Roland Schwing,
Landratsamt Miltenberg,
Brückenstraße 2,
63897 Miltenberg,
Tel. 09371/501-0

Redaktion:

Landrat Roland Schwing
(verantwortlich)

Konzeption, Gestaltung, & Herstellung:

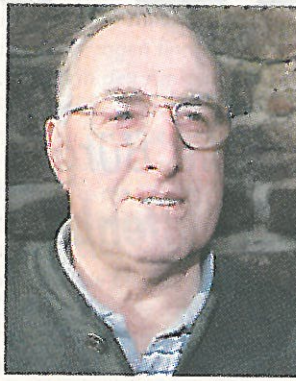
© NEWS Verlag,
St. & Ch. Rüttiger,
Brückenstraße 11,
63897 Miltenberg,
Tel. 09371/955-0,
Fax 09371/955-155

2

blickpunkt MIL

Winter '00

staltungen, die logischerweise politisch gefärbt sind. Es fällt auf wenn's kommt - d.h. die Aufmachung ist ok. Die Erscheinungshäufigkeit ist auch ok., denn wie so oft ist weniger manchmal mehr.



Leo Vogel, Streit:
Ich sehe es immer, wenn es im Wochenblatt ist. Die Artikel lese ich auch gerne, weil sie interessant sind und man erfährt, was im Landkreis los ist.



Sabine Boiselle, Bürgstadt:
Ansich ist es sehr informativ. Aber die Zeitung ist wenig bekannt, weil sie nicht so häufig erscheint. Obwohl die Häufigkeit andererseits ausreichend ist. Die Berichte beziehen sich auf aktuelle Ereignisse im Landkreis, wie z.B. Bürgerentscheide. Diese Hintergrundinfos geben zusätzliche Entscheidungshilfen. Interessant finde ich auch die Kulturseite.



Erwin Dotzel, Bürgermeister Wörth und Kreisrat:
Ich selbst lese blickpunkt MIL immer sehr aufmerksam, obwohl ich ja selbst Insider bin. Man bekommt wichtige Detailinformationen. Aktuelle Themen werden sachlich neutral aufgearbeitet. Die Zeitschrift wirbt für mehr Verständnis, überdies wird die Bevölkerung in bestimmten Themen, wie z.B. Müllfragen, sensibilisiert.

blickpunkt MIL hat sich als Sprachrohr des Landkreises gut etabliert. Auch zeigt sie die Modernität des Landkreises, angefangen von Regionalmarketing bis hin zur Landwirtschaft. Neben dem guten gefälligen Erscheinungsbild sind die Themen gut gegliedert und nicht langweilig.

Otto Schmedding, Bürgermeister Eichenbühl und Kreisrat:
blickpunkt MIL ist eine gute Information für den Bürger. Ich lese es auch immer ausführlich wie z.B. die

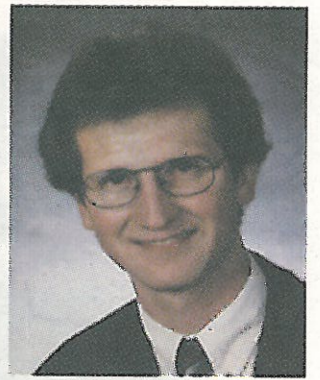


Abfallinformationen oder die Verwaltungsreform im Landratsamt. Es ist insgesamt eine gute Einrichtung. Wir haben die Ausgaben auch im Rathaus ausliegen, sehr häufig werden auch Kopien gemacht. Ich selbst habe die Ausgaben auch an meiner Pinwand hängen, wenn mich Bürger dazu ansprechen. Es bietet einfach gute Hintergrundinformationen. Mit dem Erscheinungsbild bin ich zufrieden, vor allem daß kein Hochglanzpapier genommen wird. Ich glaube, daß es die Bürger anspricht.



Renate Kraft, Röllbach:
Wenn ich diese Zeitung sehe, dann schaue ich schon durch und lese die Artikel, die mich interessieren. z.B. der Kulturkalender oder die Termine von Kindertheatern sind gut und vor allem übersichtlich.

Walter Reus, Leidersbach:
Ich finde blickpunkt MIL informativ und gut gemacht. Die Themen sind kurz gehalten mit hohem Informationswert. Man kann sich mit den Themen gut identifizieren, sie sprechen einen direkt an, weil es ja Themen sind, die uns hier im Landkreis angehen. Ich finde es gut, daß es politisch neutral gehalten ist. Die



quartalsweise Erscheinungshäufigkeit ist in Ordnung. Dadurch sind die Themen nicht aus den Fingern gesogen und es gibt mit Sicherheit immer wieder Neuigkeiten. Eine monatliche Erscheinung wäre zuviel. Berichte über den Brückenbau beispielsweise reichen vierteljährlich. Was würde man da monatlich berichten wollen. Gut finde ich auch, daß man blickpunkt MIL mit soviel Informationen als kostenlose Beilage bekommt, wo man ansonsten ja mit Prospekten, die weniger informativ sind, überhäuft wird.



Heike Baum, Schneeberg:
Blickpunkt MIL ist recht informativ. Man erfährt so einiges, was im Landkreis geboten wird und was an Terminen ansteht. Müllinformationen werden auch ausführlich beschrieben. Zum Beispiel, was der Unterschied zwischen Sperrmüll oder Altschrott ist und wann die dazugehörigen Abfuhrtermine sind. Das Erscheinungsbild ist angenehm und übersichtlich.



Ulrike Dörsch, Obernburg:
Meistens blättere ich die Zeitung durch, lese zwar nicht alles, aber das was mich interessiert. Ich gehe da nach den Überschriften und bleibe da hängen, was wichtig für mich ist.

Interviews: Annette Becker

Jahresprogramm 2001 der Kommunalen Jugendarbeit

Die kommunale Jugendarbeit hat für das Jahr 2001 wieder eine Vielzahl an Maßnahmen und Angeboten der Jugendarbeit ausgearbeitet. Die Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendring wird selbstverständlich intensiv fortgeführt.

Die klassischen Arbeitsfelder werden in gewohnter Art und Weise abgedeckt – natürlich haben sich die Arbeitsansätze

schen Kinder- und Jugendschutz – wird u.a. durch einen "Mädchentag", die "Mutter und Kind Tour" abgedeckt. Bei der Vorbereitung hat sich die Kooperation im Arbeitskreis "Mädchen" als sehr positiv erwiesen.

Der Kontakt zur Region Basilicata wird sich 2001 hoffentlich positiv weiterentwickeln – Dank der Unterstützung durch

Thema nähern:

Wir haben den deutsch-türkischen Lyriker Nevfel Ali Cumart und den deutschen Autor Harald Grill zu Literaturveranstaltungen in Schulen eingeladen. In Zusammenarbeit mit Spielwerk e.V. werden wir spezielle Workshops für Lehrer, Jugendleiter etc. zur Gewaltprävention und zu Konfliktlösungsstrategien anbieten – diese werden bereits in Baden-Württemberg mit gutem Erfolg durchgeführt.

Zusammen mit dem Jugendhaus der Stadt Erlenbach und dem Jukuz Aschaffenburg bieten wir eine "Fortbildung" für die Leitungsteams der Jugendtreffs zum Thema "Konfliktlösungsstrategien" an.

Theateraufführungen (u.a. Figurentheater September zum Dialog der Generationen) ergänzen das Programm. In die Thematik wollen wir mit einem "runden Tisch" einsteigen. Zu Beginn des Jahres ist uns eine Situationsbeschreibung für den Landkreis sehr wichtig – die Probleme, Wünsche und Meinungen von Lehrern, Bürgermeistern, Jugendleitern, Polizisten usw. sind wichtige Hilfen für unsere Arbeit. Es werden sich daraus natürlich auch neue Programmpunkte für uns ergeben.

Im März werden wir zu einem ganztägigen Fachgespräch zur Thematik "Interkulturelles Lernen, Akzeptanz und Toleranz der Kulturen und Generationen" die interessierte Öffentlichkeit einladen. Bereits jetzt dürfen wir uns bei der Sparkasse Miltenberg-Obernburg bedanken, die wieder ihre finanzielle Unterstützung zugesagt hat. Das Jahresprogramm ist ab Mitte Januar erhältlich.
Helmut Platz



verändert und weiterentwickelt. Die Durchführung von Seminaren zu aktuellen Fragen der Jugendarbeit wird nicht wie bisher über das ganze Jahr verteilt, sondern – mit einigen Ausnahmen – in gebündelter Form anlässlich des Jugendtags des KJR durchgeführt. Die Ausnahmen beziehen sich auf einen "Kochkurs" für Zeltlagerteams in Zusammenarbeit mit dem JRK und Seminare für die MitarbeiterInnen in offenen Einrichtungen. Freizeiten, erlebnispädagogische Angebote, Spielfeste und Angebote im kinder- und Jugendkulturbereich (MLive, Theateraufführungen, Workshops etc.) fehlen natürlich auch im Jahr 2001 nicht im Angebot.

Der Bereich der geschlechtsspezifischen Angebote – oftmals in Bezug zum erzieheri-

den BJR haben wir gute finanzielle Möglichkeiten – eine Konzeptbildung ist noch notwendig.

Schwerpunktthema "Gewaltprävention – Konfliktlösungsstrategien"

Ein wichtiges Anliegen ist uns generell Angebote und Maßnahmen zu initiieren und durchzuführen, die zur gegenseitigen Toleranz und Akzeptanz, zur friedlichen Konfliktlösung, zur Aneignung von sozialer Kompetenz und zu einer weltoffenen Grundeinstellung führen. Die Fortführung des Ansatzes aus 2000 liegt uns besonders am Herzen. Deshalb wollen wir uns über das ganze Jahr verteilt dieser Problematik stellen.

Mit sehr unterschiedlichen Ansätzen werden wir uns dem

"Neue" bei Kommunalen Jugendarbeit

Irina Zink aus Bad Brückenau ist seit 01.10.2000 Nachfolgerin von Birgit Lang (Kreisjugendpflegerin) in der Kommunalen Jugendarbeit. Irina Zink kommt nach ihrem Sozialpädagogikstudium an der FH Fulda und dem Anerkennungsjahr im Kreissozialamt des Landkreises Darmstadt – Dieburg zu uns. Innerhalb der Kommuna-

len Jugendarbeit ist sie u.a. für die kulturelle Kinder- und Jugendarbeit und die Internationale Jugendarbeit zuständig. Besonderen Augenmerk wird sie auf die Bereich der Ferienaktionen sowie Angebote und Maßnahmen im Bereich der geschlechtsspezifischen Kinder- und Jugendarbeit legen.



Gemeinsame Resolution gegen Fremdenfeindlichkeit und Gewalt"



"Die Würde des Menschen ist unantastbar."

"Dieser 1. Satz des Artikels 1 unseres Grundgesetzes gilt für alle Menschen in unserem Land, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Religion, Herkunft und Nationalität. Das Grundgesetz beläßt es aber nicht bei der bloßen Deklaration, sondern es verpflichtet "alle staatliche Gewalt", die Menschenwürde "zu achten und zu schützen". Angesichts der jüngsten Gewalttaten von Rechtsradikalen haben sich bereits der Deutsche Bundestag und der Bayerische Landtag in Entschlüssen gegen Extremismus und Gewalt gewandt.

Auch die politischen Verantwortlichen im Landkreis Miltenberg erklären, daß sie Fremdenfeindlichkeit und Gewalt entschlossen bekämpfen wollen. Eine besondere Verpflichtung dafür ergibt sich aus der Tatsache, daß in unserem Landkreis das Zusammenleben mit rund 13.000 ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern aus über 100 Nationen bisher gut funktioniert hat. Auch in Zukunft soll allen Menschen in unserem Landkreis ein Leben ohne Angst ermöglicht werden. Der Kreistag appelliert deshalb an alle Mitbürgerinnen und Mitbürger, weiterhin Toleranz und Zivilcourage zu zeigen und dem Extremismus und der Gewalt keinen Raum zu lassen.

Die Kommunale Jugendarbeit wird beauftragt, im Rahmen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes weitere Projekte zur Gewaltprävention und Integration zu initiieren und zu fördern und darüber dem Jugendhilfeausschuß zu berichten."

Diese Resolution wurde vom Kreistag am 19. Oktober 2000 einstimmig beschlossen.

"Mutter- & Kind - Tour"

nach Winterberg / Hochsauerland

In der Zeit vom 06.04. – 11.04.2001 wird wieder eine "Mutter - und - Kind - Tour" stattfinden. Das Ziel der Tour ist diesmal der Erholungsort Winterberg im Hochsauerland.

Der international bekannte Wintersportort Winterberg verfügt über Bob – und Rodelbahn und gute Ski – und Langlaufmöglichkeiten. Bei schlechter Schneelage können zahlreiche ausgeschilderte Wander- und Mountainbike – Touren unternommen werden. Der Tagesablauf wird von den TeilnehmerInnen selbst bestimmt und organisiert. Wie im Vorjahr stehen wieder zwei Kräfte zur Kinderbetreuung zur Verfügung.

Termin : 06. – 11. April 2001
Teilnehmerbeitrag: 250,00 DM (incl. Fahrt, Unterbringung, Verpflegung) für Mütter und Kinder von 0 – 10 Jahren)

Irina Zink



Die Kommunale Jugendarbeit stellt ihr neues Jahresprogramm vor.

3

blickpunkt MIL
Winter '00

Kunstnetz im Landkreis Miltenberg

Landwirte sollen
Landschaftspflege
in diesem Winter
übernehmen.

Ab dem Jahr 2001 ist es soweit, im Landkreis wird es, wohl einmalig in Bayern, ein Kunstnetz geben. Gründe für das Schaffen eines Kunstnetzes war in erster Linie der Mangel an Angeboten für Jugendliche, sich in ihrer Freizeit künstlerisch zu entfalten. Für die musische Fortbildung können Musikschulen besucht werden, für die Kunst gibt es in unserem Landkreis nur einige kleine Inselchen in denen Künstler mit Kindern und Jugendlichen bereits arbeiten. Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche jeden Alters. Spezielle Angebote können dabei auch für Kindergartenkinder erarbeitet werden. Mitmachen können alle

Interessierten, auch wenn man nicht zeichnen kann. Ohne den Druck eines Lehrplanes und mit viel Gespür wird in kleinen Gruppen experimentiert und spielerisch gearbeitet. Das Team für die Erarbeitung und Durchführung des Kunstnetzes entstand aus Juroren des Jugendkulturpreises und besteht aus Walter Rosam (Eschau); Josef Speth (Schneeberg), Mike Bauersachs (Amorbach), Petra Beddrich (Miltenberg), Jürgen Bergert (Großheubach), Roland Frankenberger und dem Kulturreferat Miltenberg. Folgende Angebote der verschiedensten Künstler, die über das ganze Jahr 2001 verteilt werden stehen fest: Computergrafik; plastisches Gestalten in

Ton, Draht etc.; urkeramischer Feldbrand; Steinbildhauerkurs; Drucktechniken; Holzbildhauerkurs; Kalligraphie; Vorbereitung zur Kunstakademie; Mal- und Zeichenkurs, Elfenbeinschnitzerei (mit Speckstein); Kombinierte Musik und Kunstprojekte; Primitivbrände; Vulkanofenbau; Flugbilder mit Ölkreide; Entdecken u. Formen von Neidköpfen; Erstellen einer Großplastik; Großmalprojekte mit Kindern und Eltern. Dazu werden noch verschiedene Spezialtechniken, bzw. Tätigkeiten angeboten: Grundtechnik des Schmiedens; Siebdruck, Herstellen und Vorbereiten von Leinwänden. Allen Künstler und allen die dieses Projekt für unsere Jugend mitunterstützen sei an dieser Stelle bereits herzlichen Dank gesagt. Der Dank schließt besonders auch die Gemeinnützige Stiftung der Sparkasse Miltenberg-Obernburg mit ein, ohne deren großzügige Unterstützung dieses Projekt nicht zu realisieren wäre. Die Broschüre, in der die Künstler und die Workshops genau beschrieben werden, wird mit Jahresbeginn in allen Schulen, Sparkassenfilialen und öffentlichen Gebäuden zu finden sein. Nähere Informationen erteilt der Kulturservice des Landratsamtes Miltenberg (Tel. 09371/501503).

Gaby Schmidt

Kunstnetz



im Landkreis
Miltenberg

Die Mezzosopranistin
Christiane Oertel
gastiert beim
Neujahrskonzert in
Elsenfeld.

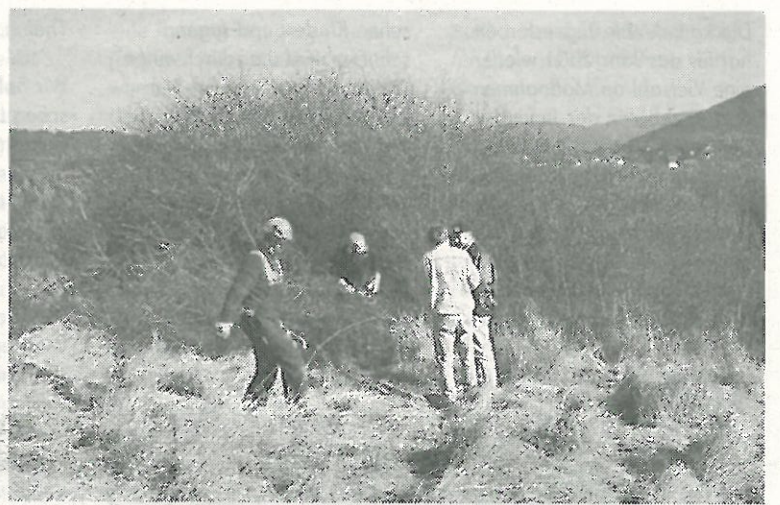
4

blickpunkt MIL

Winter '00

Not am Mann - Landschaftspflege- verband sucht Landwirte

Eindringlich sucht der Landschaftspflegeverband Landwirte für die Pflegesaison in diesem Winter. Zu den typischen Arbeiten gehört die Entfernung von Brombeer- und Schlehenstrüpp mit dem Freischneider und die Mahd terrassierter Weinbergslagen zur Wiederherstellung und Nutzung von landschaftsprägenden Streuobstwiesen. Für Fällarbeiten ist der sichere Umgang mit der Kettensäge unerlässlich. Die Arbeiten in der Landschaftspflege werden über die erhöhten Pflegesätze des Maschinenrings abgerechnet. Landwirte, die über die entsprechenden Maschinen verfügen und die an einer Zusammenarbeit Interesse haben, melden sich bitte beim



Landschaftspflegeverband
Miltenberg (Tel.: 09371/
501300).

Bereits seit vielen Jahren führt der Landschaftspflegeverband erfolgreich Maßnahmen und Projekte zum Erhalt der vielfältigen Kulturlandschaft unseres Landkreises durch. Dank der Arbeit des Pflegetrupps kann der Wanderer die Eigenart und

Schönheit unseres Landkreises an vielen Stellen wieder genießen (so z.B. am Weilbachkopf, im Kohlgrund bei Eichenbühl, am Plattenberg bei Kleinwallstadt). Seltene Pflanzen- und Tierarten finden in diesen Gebieten wieder einen Lebensraum.

Stephan Zöller und
Siegmar Hartlaub

Neujahrskonzert 2001 -

"das kommt mir spanisch vor"

Am Samstag, dem 6. Januar 2001 wird den Besuchern beim Neujahrskonzert 2001 im Bürgerzentrum Elsenfeld vieles "spanisch" vorkommen. Das Brandenburgische Konzertorchester unter der Leitung von Holger Schella wird mit Werken aus "Carmen", "Rigoletto", "La Traviata" oder "Cavalleria rusticana" sein Publikum verwöhnen. Natürlich dürfen aber auch Titel wie "Granada", "Besame mucho" oder "Es grünt so grün" an diesem Abend nicht fehlen. Das Brandenburgische Konzertorchester Eberswalde ist ein Klangkörper mit Tradition, der vor 50 Jahren von einem Schüler des berühmten Wilhelm Furtwängler gegründet wurde. Namhafte Adressen wie die Komische Oper Berlin oder das Berliner Schauspielhaus am Gendarmenmarkt zählen zu seinen Spielstätten. Mit der Mezzosopranistin Christiane Oertel (Foto) kommt eine gesuchte Künstlerin zu uns an den Untermain. Die Potsdamerin ist seit 1988 Ensemblemitglied der Komischen Oper Berlin, wo sie bereits 1986 mit einem Gast-

vertrag als Cherubino (Regie: Harry Kupfer) auftrat. Seit 1989 hegt sie eine intensive Zusammenarbeit mit dem Gewandhausorchester Leipzig und Kurt Masur mit denen sie viele Gastspielreisen u.a.



Proms Konzerte in der Royal Albert Hall, London unternahm. 1993 und 1997 wirkte sie beim Klassik Open Air auf dem Berliner Gendarmenmarkt (TV-Übertragung) mit. Mit der Rolle als Cherubino gastierte sie ebenfalls 1991 und 1992 im Covent Garden London, im Covent Garden Opera House

in Japan und an der Staatsoper Hamburg (Dirigent: Marc Albrecht). Seit 1998 hat sie ein Engagement bei den Salzburger Festspielen. Kammer-sänger Stephan Spiewok ist seines Zeichens lyrisch-italienischer Tenor und charmanter Moderator zahlreicher Galaabende und gehört seit 1986 als gefeierter Solist ebenfalls zum Ensemble der Komischen Oper Berlin. 1979 war er Solist am Leipziger Opernhaus und schaut auf eine rege Gastspieltätigkeit in zahlreichen Ländern Europas, Lateinamerikas und in Japan zurück. Er war Gewinner mehrerer internationaler Gesangswettbewerbe und erhielt 1985 den Titel "Kammersänger" verliehen. Sein gesamtes Repertoire spiegelt sich in über 30 großen Partien wieder, die er mal mit schmelzender Leidenschaft, mal mit bis an die Grenzen gehendem kraftvollen Einsatz interpretiert. Die Karten für das begehrte Neujahrskonzert, das durch die Unterstützung der Sparkasse Miltenberg-Obernburg ermöglicht wird, sind bereits im Kulturservice des Landkreises (Tel. 09371/501503), dem Markt Elsenfeld und bei der Sparkasse Miltenberg-Obernburg erhältlich.

Gaby Schmidt

Beliebte Weihnachts- und Silvesterartikel

Ob beim beschaulichen Weihnachtsfest zu Hause, oder bei der rauschenden Silvesterparty bei Freunden, viele gehen gerade an diesen Tagen liebgewonnenen Bräuchen und Gewohnheiten nach. Keine Sorge, wir wollen Ihnen auf keinen Fall die Freude am guten Weihnachtskarpfen oder am bunten Silvesterfeuerwerk verderben. In Ihrem eigenen, vor allem gesundheitlichen Interesse wollen wir Ihnen jedoch ein paar Tips geben:

• Bleigießen:

Beim Erhitzen des Bleis entstehen giftige Bleioxide. Diese Stoffe, die im Übrigen als Bestandteile von Farben für Kinderspielzeug verboden sind, können eingeatmet werden. Lassen Sie also Kinder beim Bleigießen nicht alleine und sorgen Sie für eine gute Lüftung. Die Reste vom Bleigießen entsorgen Sie bitte bei der Problemabfallsammlung.

Sie können natürlich auch Wachs als umweltverträglichere Alternative einsetzen.

• Kerzen:

Viel häufiger als sonst im Jahr werden jetzt Kerzen abgebrannt. Das lästige Rußen (Flackern) der Kerzen ist ein Anzeichen für unvollständige Verbrennung. Es läßt sich vermeiden, wenn die Kerze aus der Zugluft genommen wird und der Docht die optimale Länge hat. Dicke Kerzen rußen im Allgemeinen leichter als dünne. Brennen Sie keine Figurenkerzen (Schneemänner, Schornsteinfeger etc.) ab. Diese Kerzen sind mit einer Acryllackschicht überzogen. Die Lackschicht enthält meist sogar noch Flammschutzmittel und gibt beim Verbrennen giftige Stoffe an die Luft ab.

• Lampenöle:

Kommen zum Erhitzen des Bleis (Waxes) oder wegen der gemütlichen Atmosphäre Öllampen zum Einsatz? Achten Sie doch bitte darauf, dass nirgends die Vorratsflasche mit dem häufig gefärbten und parfümierten Lampenöl herumsteht. Gerade Kinder verwechseln das Lampenöl oft mit Getränken. Vergiftungen durch das Trinken von Lampenöl sind

sehr gefährlich, führen Sie auf **keinen Fall** Erbrechen herbei, da die Gefahr einer sogenannten chemischen Lungenentzündung mit oft lebenslangen Schädigungen besteht. Verständigen Sie daher sofort einen Arzt oder suchen Sie die nächste Klinik auf.

• Wunderkerzen:

Wunderkerzen bestehen aus einem Draht, der mit einer Masse aus Dextrin (Kollodium) als

Verwendung von offenen Flammen im Haus.

• Feuerwerkskörper:

In Deutschland werden jährlich etwa 150 Millionen Mark für das Silvesterfeuerwerk ausgegeben. Für Feuerwerkskörper kommen die unterschiedlichsten chemischen Substanzen zum Einsatz. Die Palette reicht von sauerstoffabgebenden (brandfördernden) Stoffen über brennbare Stoffe,

Hilfsstoffen, Abbrandregler, Klebstoffe und Quellmittel bis zu Kunst- und Schaumstoffen. Wesentliche schädliche Auswirkungen auf die Umwelt wurden bis jetzt zwar noch nicht nachgewiesen, jedoch ist die Staubbelastung enorm!

“Feuerwerkskörper für Vergnügungszwecke“ unterliegen dem Sprengstoffgesetz und sind in vier Gefährdungsklassen eingeteilt. Frei verkäuflich sind nur Feuerwerksspielwaren (Klasse I) und Kleinf Feuerwerke (Klasse II). Während Feuerwerksspielwaren (Knallbonbons, Tischfeuerwerke oder bengalische Zündhölzer) ganzjährig freigegeben sind, dürfen Kleinf Feuerwerke (Raketen, Chinaböllern etc.) nur zwischen dem 29.12. und dem 31.12. verkauft werden. Abbrennen dürfen Sie diese Feuerwerkskörper Klasse II nur am Silvesterabend ab 18.00 und dem Neujahrsmorgen bis 1.00 Uhr. Achten Sie auf diese gesetzlich vorgegebenen Zeiten, da die Lärmbelastung besonders für kleine Kinder, alte Menschen oder auch Haustiere sehr schwerwiegend ist.

Hinweis: 60 % der importierten Billigböller aus Holland, Polen, Tschechien und Russland sind laut BAM Blindgänger! Versuchen Sie nicht solche Feuerwerkskörper ohne Zündschnur anzuzünden, teils schlimme Verletzungen (Hände, Augen) sind häufig die Folge! Die Reste des Silvesterfeuerwerks kehren Sie bitte zusammen und entsorgen sie in der Restmülltonne.

Bindemittel, Eisen- oder Aluminiumpulver für die Sternchen und Bariumnitrat zur Förderung der Verbrennung beschichtet ist. Eine akute Gefahr besteht beim Abbrennen von Wunderkerzen nicht. Werden viele Wunderkerzen abgebrannt können die Atemwege gereizt werden (Lüftung!). Lösliche Bariumsalze aus unverbrauchten Wunderkerzen können zu Vergiftungen führen, wenn Kinder dieses Material in den Mund nehmen. Bei abgebrannten Wunderkerzen besteht diese Gefahr nicht mehr.

• **Tischfeuerwerk:** Für ein sogenanntes Tischfeuerwerk gilt im Wesentlichen das Gleiche wie für den Gebrauch von Wunderkerzen. Die Vielfalt der eingesetzten Chemikalien ist jedoch viel größer. Für Farbeffekte kommen neben Bariumsalzen (grün) auch Kalzium- oder Strontiumverbindungen (rot) und Natriumsalze (gelb) zum Einsatz. Eine Reizung der Atemwege bei schlechter Lüftung ist vorprogrammiert. Brandfördernde Substanzen sorgen für einen störungsfreien Abbrand. Beachten Sie daher die erhöhte Brandgefahr bei



Impfschutz

regelmäßig überprüfen, vervollständigen und auffrischen

Seit 1796 die erste erfolgreiche Pockenschutzimpfung durchgeführt wurde, sind über 200 Jahre vergangen. Inzwischen gibt es eine Vielzahl neuer und moderner Impfstoffe mit guter Verträglichkeit und nur noch sehr seltenen gravierenden unerwünschten Nebenwirkungen. Schutzimpfungen gehören heute in der Medizin zu den wichtigsten und wirksamsten präventiven Maßnahmen. Sie dienen dem Schutz des Einzelnen und der Bevölkerung als Ganzes. Durch hohe Durchimpfungsraten können Infektionsketten erfolgreich unterbrochen und Krankheitserreger regional und weltweit zurückgedrängt und ausgerottet werden.

Für einen ausreichenden Impfschutz ist es wichtig, bei Säuglingen und Kleinkindern so frühzeitig wie möglich und ohne unnötige zeitliche Verzögerungen mit der Grundimmunisierung zu beginnen. Die aktuell von der Ständigen Impfkommission am Robert Koch-Institut in Berlin empfohlenen Impfungen für Säuglinge, Kinder und Jugendliche, Auffrischimpfungen für Erwachsene sowie Indikations- und Reiseimpfungen (Stand: Januar 2000) sind den einzelnen Zusammenstellungen zu entnehmen.

Impfungen für Säuglinge, Kinder und Jugendliche:

Diphtherie, Keuchhusten, Tetanus, Haemophilus influenzae Typ b (Hib), Hepatitis B, Poliomyelitis, Masern, Mumps, Röteln.

Auffrischimpfungen für Erwachsene:

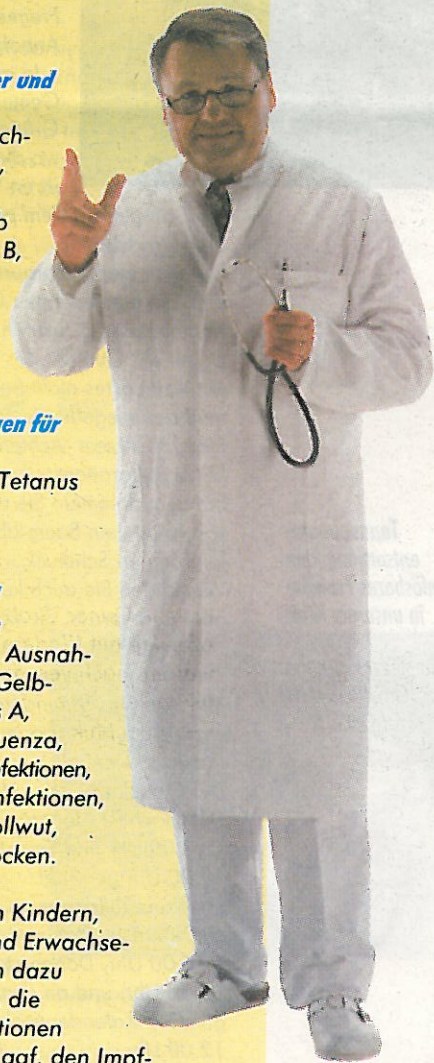
Diphtherie und Tetanus alle 10 Jahre.

Indikations- und Reiseimpfungen:

Cholera (nur im Ausnahmefall), FSME, Gelbfieber, Hepatitis A, Hepatitis B, Influenza, Meningokokkeninfektionen, Pneumokokkeninfektionen, Poliomyelitis, Tollwut, Typhus, Windpocken.

Arztbesuche von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sollten auch dazu genutzt werden, die Impfdokumentationen überprüfen und ggf. den Impfschutz vervollständigen bzw. auffrischen zu lassen. Reiseimpfungen sollte man spätestens 6 Wochen vor Reiseantritt mit seiner Ärztin / seinem Arzt besprechen.

Vorsichtsmaßnahmen bei Aktionen mit offenem Feuer und Feuerwerkskörpern helfen Unfälle zu vermeiden.



Wolfgang Gutsche

Dr. Erwin Dittmeier

5

blickpunkt MIL

Winter '00

Sachstandsbericht
vom 01.12.2000 zur
Klärschlammdeponie
Rück-Schippach



Tannenbaum-
entsorgung kein
unlösbares Problem
in unserem Kreis

Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum, wie soll ich dich entsorgen?

Die Frage "Wohin mit dem ausgedienten Christbaum?" stellt in unseren ländlichen Gemeinden kein unlösbares Problem dar. Die getrockneten Äste werden als Reisig zum Anfeuern der Holzheizung benutzt. Der Stamm findet vielseitig Verwendung, als Besen- und Werkzeugstiel, als Pfahl um Pflanzen anzubinden, zuletzt als Brennholz. Oder man häckseln den Tannenbaum und läßt ihn auf dem Gartenkompost zu wertvollem Dünger verrotten. Anders dagegen in unseren Städten und größeren Gemeinden. Vor allem in Wohnblocks mit Zentralheizung ohne Garten sind für die Christbaumentsorgung ökologisch sinnvolle Alternativen gefragt, z. B.:

- In vielen Gemeinden führen Jugendgruppen, Kirchengemeinde oder Verbände eine Sammlung der Christbäume durch, wobei

der Erlös i. d. R. zur Förderung der Jugendarbeit oder für soziale Zwecke verwendet wird.

- Man kann den Tannenbaum auch zerkleinern und in die Biotonne geben.

- Christbäume werden als Grünabfall am Wertstoffhof der Müllumladestation Erlenbach und an der Kreismülldeponie Guggenberg angenommen. Innerhalb der Freimenge ist die Annahme kostenlos.

- In nahezu allen Gemeinden gibt es Grüngutsammelplätze, wo die Gemeindebürger ihren Weihnachtsbaum

als Grüngut aus dem privaten Bereich anliefern können.

Bei allen vier Entsorgungswegen ist das Ziel, die ausgedienten Christbäume der Kompostierung zuzuführen.

Damit die Qualität des daraus hergestellten Kompostes nicht beeinträchtigt wird, muß der ausgediente Tannenbaum frei von Störstoffen sein. Achten Sie darauf, dass keine Dekorationsteile mehr an den Ästen hängen. Sammeln Sie die Lamettastreifen sorgfältig vom Baum ab. Verzichten Sie auf feinfädigen Schmuck wie z. B. Engelshaar. Verwenden Sie auch kein Schnee-, Glitzer-, oder Farbsprays. Sie können unerwünschte Chemikalien in den Kompost eintragen. Die Sammeltermine durch Jugendgruppen etc. und die Öffnungszeiten Ihres Grüngutsammelplatzes erfragen Sie bitte bei Ihrer Gemeindeverwaltung.

Der Wertstoffhof der Müllumladestation Erlenbach ist Montag – Freitag, 08.00 Uhr – 16.00 Uhr und Samstag, 08.00 Uhr – 12.00 Uhr geöffnet.

Die Kreismülldeponie Guggenberg ist geöffnet Dienstag und Freitag, 09.00 Uhr – 16.00 Uhr, Donnerstag, 12.30 Uhr – 16.00 Uhr, und an den Samstagen der geraden Kalenderwochen, 08.00 Uhr – 12.00 Uhr.

Noch Fragen?

Dann wenden Sie sich an die Abfallberater beim Landratsamt Miltenberg, Gustl Fischer (09371/501-380) und Wolfgang Gutsch (09371/501-381.)

6

blickpunkt MIL

Winter '00

Gustl Fischer

Unsere Klärschlammdeponie

Schippach: Entwicklungen, Sachstand

Ja, unsere Deponie, nämlich die Deponie des Landkreises Miltenberg und damit aller Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Miltenberg und nicht die Deponie des Landrates, des Umweltausschusses oder der Landkreisverwaltung, verursacht zur Zeit hohe Wogen nicht nur in Schippach oder Elsenfeld, sondern weit über die Grenzen unseres Landkreises hinaus. Ursache sind Vorkommnisse und Vorfälle, die auch im von Streitfällen über Deponien und andere Abfallanlagen sicherlich nicht verwöhnten Bayern ungewöhnlich sind.

Der Landkreis Miltenberg hat sich von Anfang an bemüht, seine verschiedenen Konzepte zur Klärschlammdeponie rechtlich und fachlich auf sichere Beine zu stellen. Das gilt sowohl für die ersten Überlegungen hinsichtlich einer temporären Abdichtung für die Deponie, des Konzeptes "Schippach 2000" und auch jetzt bei der Umsetzung der Vorgaben aus dem Bürgerentscheid vom 4. Juni 2000.

Alle Planungen und Maßnahmen wurden von anerkannten und kompetenten Ingenieurbüros begleitet und eng mit den zuständigen Aufsichtsbehörden des Freistaates Bayern, der Regierung von Unterfranken, dem Bayerischen Landesamt für Umweltschutz und dem Wasserwirtschaftsamt Aschaffenburg, abgestimmt. Auch die seit September 2000 zusätzliche Beratung und Begleitung der Planungen durch das Öko-Institut Darmstadt soll dem Landkreis und natürlich insbesondere den kritischen Bürgerinnen und Bürgern aus Schippach, zusätzliche Sicherheiten bieten.

Aber es hat sich auch gezeigt, daß die von oppositioneller Seite aufgegebenen Fachleute und Gutachten wohl doch nicht immer die richtigen waren. Und auch viele im Vorfeld des Bürgerentscheides erhobene Behauptungen und "Beweise" lösen sich zunehmend in Wohlgefallen auf.

- Die Berechnungen der Bürgerinitiative, natürlich um vieles günstiger und genauer, als die der Landkreisverwaltung, hielten einer kritischen Hinterfragung und Überprüfung durch Fachleute nicht stand.
- Das angeblich vorliegende Angebot einer Privatfirma für

eine kostengünstigere Abdichtung der Klärschlammdeponie wurde auch fünf Monate nach dem Bürgerentscheid noch nicht der Landkreisverwaltung übergeben.

- Die behauptete Undichtigkeit der Klärschlammdeponie erwies sich als Flop. Durch ein renommiertes Ing.-Büro konnte der Landkreis das Gegenteil beweisen.



- Das angebliche Gutachten des Öko-Institutes stellte sich als das eines privaten Ing.-Büros heraus und wurde weder vom Öko-Institut erstellt noch von diesem autorisiert.

Wie geht es in Schippach weiter?

Der Landkreis wird entsprechend den Vorgaben des Bürgerentscheides vom 4. Juni 2000 und den Berechnungen des Ingenieurbüros ICP, Karlsruhe, die Klärschlammdeponie im erforderlichen Umfang so schnell wie möglich verfüllen. Die von ICP erstellten Planungen wurden vom Öko-Institut Darmstadt überprüft und gutgeheißen. Auch mit den Fach- und Aufsichtsbehörden wurden diese diskutiert und abgestimmt.

Dazu sind für die sogenannte "Profilierungsvariante 3" 110.300 Kubikmeter Abfallstoffe erforderlich, was bei einem angenommenen spezifischen Gewicht von 1,9 t/cbm einem Anlieferungsgewicht von rund 210.000 Tonnen und damit ca. 9.500 Lkw-Ladungen entspricht.

Auch hier zum Vergleich: Das Konzept "Schippach 2000" der Landkreisverwaltung beinhaltete die Anlieferung von ebenfalls 110.000 Kubikmetern.

Was kommt nach der Restverfüllung?

Die Oberflächenabdichtung ist der nächste Schritt. Für das von den bayerischen Behörden favorisierte System aus einer Kombinationsabdichtung mit Kunststoffolie, 0,5 m Lehmabdichtung und mindestens 1 m Rekultivierungsboden müssen

noch einmal 75.100 Kubikmeter Material angefahren werden.

Lassen die Aufsichtsbehörden alternative Systeme, zum Beispiel aus Bentonitmatten, zu, entfällt die Lehmabdichtung und die anzufahrende Menge reduziert sich auf rund 50.000 Kubikmeter.

Nach Fertigstellung und Abnahme der Oberflächenabdichtung wird die Deponie von den Aufsichtsbehörden in die Nachsorgephase entlassen.

Wann beginnt die Restverfüllung?

Seit Monaten bemüht sich die Landkreisverwaltung die ersten Abfallmengen zu erhalten. Nach der Berichterstattung über Schippach in einer der größten bundesdeutschen Fachzeitschriften haben sich auch Interessenten beim Landkreis Miltenberg gemeldet. Aber als ersten Schritt müssen die Landkreisgremien die Profilierungsvariante, die zum Zuge kommt, verbindlich festlegen, damit auch Mengenangaben am Markt gemacht werden können. Dies wird voraussichtlich in den Dezember-sitzungen der Landkreisgremien der Fall sein. Dann können verbindliche Zusagen und Angebote gemacht werden. Allerdings ist bereits heute abzusehen, daß das Angebot von Abfällen der Deponieklasse I auf dem Entsorgungsmarkt nicht allzu groß ist. Und bei diesem "geringwertigen" Abfall lohnen sich auch weite Transportwege nicht. Eine eigene Aufbereitungsanlage, wie beim alten Konzept "Schippach 2000" geplant, und dadurch die Sicherung großer Abfallströme ist bei Abfällen der Deponieklasse I ebenfalls nicht wirtschaftlich möglich. Es ist daher fraglich, ob die Restverfüllung der Deponie so schnell und zügig wie durch den Bürgerentscheid vom 4. Juni 2000 gewünscht erfolgen kann. (Stand 01.12.00) Wolfgang Röcklein

Wenn morgens der Wecker versagt...

Sie kennen das Problem? Der Wecker ist stehen geblieben, hat seine grausame Pflicht, die Nacht mehr oder minder unsanft zu beenden, in sträflicher Weise verweigert. Die Folgen sind fast immer die gleichen: Die Zeit für das Frühstück wird knapp, die Tasse Kaffee will noch schnell zwischen Schnürsenkeln und Jacke hinuntergespült werden, auf dem Weg zur Arbeit wartet hoffentlich keine Radarfalle, dafür aber garantiert am Ziel ein Chef mit (natürlich funktionsfähiger) Uhr. Acht Stunden später: Kaum von der Arbeit zurück, geht es dem Verursacher allen Übels dieses Tages an den Kragen. Bevor sie es noch recht wahrhaben will, wird die ohnehin schon saft- und kraftlose Batterie aus dem Gehäuse des Weckers gerissen und landet – mit schmerzhaftem Knall – im Mülleimer.

An dieser Stelle sollte der Frust über das Versagen der kleinen Batterie im Interesse der Umwelt wieder klaren Gedanken weichen. Also wieder 'raus mit der Batterie aus dem Mülleimer. Zwar wurde der Schadstoffgehalt in den vergangenen Jahren

stetig gesenkt, dennoch sind Batterien kein Fall für den Hausmüll. Alternativ wäre da die "schnelle" Entsorgung: Man könnte ja (gleich hinter der Radarfalle) schnell das Autofenster runterkurbeln, schnell die Batterie in hohem Bogen raus... und ganz schnell ein saftiges Bußgeld aufgebremst bekommen. Also auch nicht. Dann wäre da das Schadstoffmobil, das sich ja immerhin alle vier Monate sehen läßt. Bis dahin könnte man jeden Tag die saftlose Batterie bewundern, wie sie so langsam auch noch den letzten Tropfen Flüssigkeit von sich gibt. Und außerdem wartet zu der Uhrzeit, zu der das Schadstoffmobil kommt, eh' der Chef (mit der Uhr).

Es gibt eine umweltfreundliche und praktikable Lösung. Seit dem Frühjahr 1998 ist der Handel, der Batterien vertreibt, verpflichtet, gebrauchte Batterien kostenlos zurückzunehmen. Also: Schnell zum Händler, die alte Batterie als Muster mitgenommen, eine neue (saft- und kraftvolle) Batterie für den Wecker besorgt, und die alte beim Händler in die Box mit dem Aufdruck "Hier un-

entgeltliche Altbatterie-rücknahme". Die GRS Batterien (Stiftung Gemeinsames Rücknahmesystem Batterien) sorgt dafür, daß die so gesammelten Altbatterien umweltverträglich entsorgt werden.

Folgende Abfälle nimmt der jeweilige Vertreiber kostenlos zurück:

• **Altöl** bis zur Menge des im Gegenzug verkauften neuen Öls.

• **Batterien**, auf Starter- bzw. **Autobatterien** wird bereits beim Kauf 15 DM Pfand erhoben.

• **Umverpackungen**.

Sollte im Einzelfall der jeweilige Vertreiber nicht bereit sein, die o. g. Abfälle zurückzunehmen, wenden Sie sich bitte an die Abfallberatung im Landratsamt (Tel.: 09371/501-380, -381, -384 oder -385).

Eine Besonderheit gilt für Starterbatterien, auch Autobatterien genannt. Hier ist der Vertreiber verpflichtet, beim Kauf 15 DM Pfand zu erheben. Das gibt's bei Rückgabe der Batterie wieder zurück.

Solche Rücknahmepflichten bestehen übrigens nicht nur für Batterien. Bereits seit 1987 sind Vertreiber von Motoren- und Getriebeölen verpflichtet, die Menge an Altöl kostenlos zurückzunehmen, die sie im Gegenzug an neuem Öl verkaufen. Und auch Umverpackungen kann man gleich beim Händler im Geschäft zurücklassen. Es lohnt sich durchaus, schnell im Geschäft "auszupacken", statt dann zu Hause mit vollem Mülleimer durch Schnee, Eis und Kälte zur Wertstofftonne zu stapfen. Bitte nutzen Sie auch im Interesse der Umwelt solche Rücknahmesysteme.

Und ab morgen klingelt der Wecker wieder pünktlich. Versprochen.

Michael Körner



Kostenlose Batterierücknahme: Die meisten Vertreiber verfügen bereits über die grüne Sammelbox.

Problemabfalltermine

Altenbuch	13.01.2001	08.30 - 09.30	Parkplatz Fa. E. Karl, Spessartstr.
Amorbach	27.01.2001	11.30 - 13.00	Parkplatz Schwimmbad
Berndiel	31.01.2001	11.45 - 12.15	
Beuchen	07.03.2001	11.30 - 12.00	Gemeinschaftshaus
Boxbrunn	07.03.2001	12.45 - 13.15	Kirchplatz
Breitenbrunn	14.03.2001	08.00 - 08.45	Parkplatz Spessarthalle
Breitenbuch	10.01.2001	08.00 - 08.30	Wiegehaus
Buch	10.01.2001	12.30 - 13.00	Feuerwehrgereätehaus
Bürgstadt 1	17.03.2001	12.30 - 13.30	Dreschhalle
Bürgstadt 2	17.03.2001	14.00 - 14.30	Parkplatz Müllmühle
Dorfprozelten	13.01.2001	10.00 - 11.00	Festplatz
Dorfprozelten	17.03.2001	08.00 - 10.00	Festplatz
Dornau	17.01.2001	14.00 - 14.30	Lindenstraße
Ebersbach	17.01.2001	12.00 - 12.30	Platz in der Fluggasse
Eichelsbach	07.02.2001	08.00 - 08.30	Haus der Bäuerin
Eichenbühl	21.02.2001	13.00 - 14.00	Parkplatz am Sportplatz
Eisenbach	03.02.2001	12.00 - 13.00	Parkplatz Kulturhalle
Eisenfeld 1	20.01.2001	10.00 - 10.30	Ulmenstraße
Eisenfeld 2	20.01.2001	11.00 - 12.00	Parkplatz Schwimmbad
Eisenfeld 3	20.01.2001	12.30 - 13.00	Parkplatz Dammsfeld
Erlenbach 1	10.02.2001	10.30 - 11.30	P + R - Platz am Bahnhof
Erlenbach 2	10.02.2001	12.00 - 12.30	Parkplatz am Altenpflegeheim
Erlenbach 3	10.02.2001	13.00 - 13.30	Dr.-Strube-Platz
Faulbach	24.01.2001	08.00 - 09.30	Parkplatz Turnhalle
Fechenbach	24.01.2001	11.00 - 12.45	Südspessarthalle
Großheubach	17.02.2001	12.00 - 14.00	Festplatz
Großwallstadt	14.02.2001	13.00 - 14.00	Marienplatz
Guggenberg	21.02.2001	09.00 - 09.30	Bauhof
Hambrunn	07.03.2001	08.00 - 08.30	Kirche
Hausen	20.01.2001	08.30 - 09.30	Parkplatz am Friedhof
Heppdiel	31.01.2001	13.15 - 13.45	Sportheim
Hobbach	14.03.2001	10.15 - 11.15	Feuerwehrgereätehaus
Hofstetten	07.02.2001	09.00 - 09.30	Parkplatz Sporthalle
Kirchzell	10.01.2001	11.00 - 12.00	Feuerwehrgereätehaus
Kirschfurt	24.01.2001	13.00 - 13.30	Parkplatz Bahnhof
Kleinheubach 1	17.02.2001	09.30 - 10.30	Sportplatz
Kleinheubach 2	17.02.2001	11.00 - 11.30	Friedhof
Kleinwallstadt 1	07.02.2001	10.00 - 11.00	Wallstadthalle
Kleinwallstadt 2	07.02.2001	11.30 - 12.30	Festplatz
Klingenberg	03.03.2001	11.30 - 13.00	An der Einladung
Laudenbach	17.02.2001	08.00 - 09.00	Platz vor dem Feuerwehrgereätehaus
Leidersbach	17.01.2001	10.30 - 11.30	Parkplatz Festhalle
Mainbullau	07.03.2001	14.00 - 14.30	Feuerwehrgereätehaus
Miltenberg 1	27.01.2001	08.00 - 09.00	Bahnhofsgelände
Miltenberg 2	27.01.2001	09.30 - 10.00	Mainparkplatz gegenüber Esso-Tankstelle
Miltenberg 3	27.01.2001	10.30 - 11.00	Platz vor dem städtischen Bauhof
Mömlingen	10.03.2001	11.00 - 13.00	Parkplatz Kulturhalle
Monbrunn	31.01.2001	08.00 - 08.30	Bushaltestelle
Mönchberg	10.02.2001	08.30 - 10.00	Parkplatz am Schwimmbad
Neudorf	31.01.2001	09.45 - 10.15	Feuerwehrgereätehaus
Neuenbuch	24.01.2001	10.00 - 10.30	Platz am Jugendheim
Niedernberg 1	14.02.2001	10.00 - 11.00	Parkplatz Schule
Niedernberg 2	14.02.2001	11.30 - 12.00	Parkplatz Sportplatz
Obernburg 1	03.02.2001	08.30 - 09.30	Parkplatz Stadthalle
Obernburg 2	03.02.2001	10.00 - 10.30	Parkplatz J.-Obernburger-Schule
Obernburg 3	03.02.2001	11.00 - 11.30	Hof der Fa. Reinhardt
Ottorfzell	10.01.2001	10.00 - 10.30	Spielplatz
Pfahlbach	21.02.2001	08.00 - 08.30	Parkplatz Gaststätte „Unkel August“
Preunschen	10.01.2001	13.30 - 14.00	Feuerwehrgereätehaus
Reichartshausen	31.01.2001	11.00 - 11.30	Wiegehaus
Richelbach	21.02.2001	11.00 - 11.30	Feuerwehrgereätehaus
Riedern	21.02.2001	10.00 - 10.30	Parkplatz Neue Brücke
Röllbach	14.03.2001	13.45 - 14.45	Parkplatz Friedhof
Röllfeld	14.02.2001	08.00 - 09.00	Parkplatz Turnhalle
Roßbach	17.01.2001	08.30 - 09.00	Platz am Feuerwehrgereätehaus
Rück	07.02.2001	14.00 - 14.30	Glascontainerstandplatz an der neuen Schule
Rüdenau	17.03.2001	11.00 - 12.00	Glascontainerstandplatz am Ortseingang
Schippach (MIL)	31.01.2001	12.30 - 13.00	ehemalige Milchsammelstelle
Schippach	07.02.2001	13.00 - 13.30	Festplatz
Schmachtenberg	14.03.2001	12.45 - 13.15	Feuerwehrgereätehaus
Schneeberg	07.03.2001	10.00 - 11.00	Feuerwehrgereätehaus
Soden	17.01.2001	13.00 - 13.30	Parkplatz Kirche
Sommerau	14.03.2001	11.45 - 12.15	Parkplatz Friedhof
Stadtprozelten	13.01.2001	11.30 - 13.30	Parkplatz Bahnhof
Sulzbach	03.03.2001	08.30 - 10.30	Spessarthalle
Umpfenbach	21.02.2001	12.00 - 12.30	Vorplatz Gutshof
Volkersbrunn	17.01.2001	09.30 - 10.00	Parkplatz Kirche
Watterbach	10.01.2001	09.00 - 09.30	Gasthaus „Zur Einkehr“
Wenschof	31.01.2001	08.45 - 09.15	Feuerwehrgereätehaus
Wildensee	14.03.2001	09.15 - 09.45	
Glascontainerstandplatz			
Windischbuchen	31.01.2001	14.00 - 14.30	
Parkplatz Gasthaus „Hufeisen“			
Wörth	10.03.2001	08.00 - 10.00	
Bahnhofsvorplatz an der Güterhalle			
Zittenfelden	07.03.2001	09.00 - 09.30	
Kirche			



7

blickpunkt MIL

Winter '00

Attraktive Preise warten auf ihren Gewinner

Wenn Sie das richtige Lösungswort bis zum 08.01. an uns geschickt haben benötigen Sie natürlich noch etwas Glück, um einen der folgenden Preise zu gewinnen.

Der erste Gewinner bekommt einen Gutschein über eine Tagesfahrt im Planwagen. Die Fahrt beginnt in Altenbuch und bringt Ihnen Landschaft und Geschichte des Spessarts näher. Da im Wagen bis zu 14 Personen Platz finden können Sie natürlich auch einige ihrer Freunde mitnehmen.

Als zweiter Preis winkt Ihnen ein ca. einstündiger Rundflug über Spessart und Odenwald. Start und Ziel des Rundfluges, an dem bis zu drei Personen teilnehmen können ist Mainbullau.

Den dritten Preisträger unterstützen wir bei der Auswahl seines Frühjahrsblumenschmuckes mit einem Einkaufsgutschein über 100, DM in der Gärtnerei seiner Wahl.

Für den vierten Gewinner halten wir zwei Eintrittskarten für die Operette Gräfin Maritza am 13.03.2001 bereit.

Ein Gutschein Buchgutschein über 50 DM trifft mit dem fünften Gewinner hoffentlich eine Leserratte.

Nun bleibt uns nur noch übrig Ihnen viel Spaß beim Rätseln und viel Losglück zu wünschen. Vielleicht bescheren wir ja Ihnen ein verspätetes Weihnachtsgeschenk.

Lösen Sie das blickpunkt MIL Jubiläumspreisrätsel und gewinnen Sie attraktive Preise

Jubiläumspreisrätsel

Gewinnen Sie eine Kutschfahrt durch den Spessart!

Machen Sie mit beim großen Jubiläumspreisrätsel von blickpunkt MIL. Die Antworten auf unsere 10 Fragen finden Sie sicherlich in den Artikeln dieser Ausgabe. Tragen Sie die Antworten auf unsere Fragen in das Lösungsschema ein, so erhalten Sie ein Lösungswort. Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis zum 08.01. 2001 an folgende Adresse:

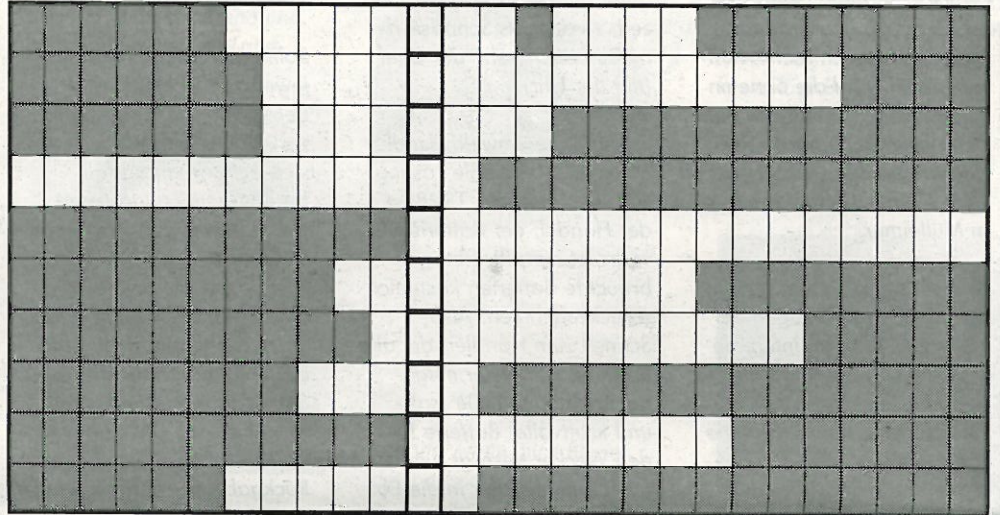
Landratsamt Miltenberg
Kennwort "blickpunkt MIL" -
Preisrätsel
POSTFACH 1560
63885 Miltenberg

Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden benachrichtigt. Bedienstete des Landratsamtes Miltenberg und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Hier die Fragen:

1. Wann erschien blickpunkt MIL zum ersten Mal?
2. Was ist im Jahr 2001 Schwerpunktthema der kommunalen Jugendarbeit?
3. Wie kommt uns das Neujahrskonzert 2001 vor?

4. Wo bekommt man Karten für Kulturveranstaltungen?
5. Was möchte der Landschaftspflegeverband erhalten?
6. Was muß für die Gesundheitsvorsorge regelmäßig überprüft werden?
7. Was ist Weihnachten und Silvester bei Kindern sehr beliebt?
8. Was wird beim Kauf von Autobatterien erhoben?
9. Was wird es 2001 im Landkreis Miltenberg Neues geben (einmalig in Bayern!)?
10. Was muß vor der Entsorgung des Christbaumes sorgfältig entfernt werden?



Ein frohes Weihnachtsfest
und einen erfolgreichen und
glücklichen Start in's neue Jahr
wünschen Ihnen die
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Sparkasse Miltenberg-Obernburg



Sparkasse Miltenberg-Obernburg
leistungsstark und kundennah